Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tagesteiler die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 13. **Sonntag, den 15. Januar 1888** **89. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 7. Dezember pr. — Tageblatt Nr. 291 pro 87 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke **Taubenstraße Nr. 11 und 16** festgestellte neue Baufluchtlinie nunmehr **endgültig** festgesetzt ist, da Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind.

Bemerkt wird hierbei, daß der bezügliche Plan im Stadtbauamt eingesehen werden kann.

Halle a. S., den 11. Januar 1888.

Der Magistrat.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für den noch nicht regulirten Theil des **Graseweges**, umfassend die Grundstücke **Nr. 4 bis einschließlich Nr. 10, Nr. 13** und **Nr. 15 bis einschließlich Nr. 20**, sowie für das Grundstück **Thalgasse Nr. 6** eine neue Baufluchtlinie festgestellt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Ges. S. pro 1875, S. 561 ff. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügl. Situations-Plan in der Magistrats-Haupt-Registratur Zimmer Nr. 10 des Rathhauses zur Einsicht ausliegt und Einwendungen gegen die festgestellte Fluchtlinie innerhalb einer präclusivischen Frist von 4 Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 12. Januar 1888.

Der Magistrat.

Der öffentliche Fleischbeschauer **Ernst Neumeister**, Dorotheenstraße Nr. 15 wohnhaft, ist dem **2. Polizei-Revier** überwiesen.

Halle, am 11. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Polizei-Wachtmeister **Täntzer** wohnt gr. Wallstraße Nr. 20.

Halle, am 11. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Mechanikus **Drefs**, Wilhelmstraße Nr. 10 wohnhaft, der Funktion eines öffentlichen Fleischbeschauers enthoben ist.

Halle, den 13. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Gerichts-Kanzlist a. D. **Carl Golle**, Laurentiusstraße Nr. 12 wohnhaft, freiwillig sein Amt als öffentlicher Fleischbeschauer niedergelegt hat.

Halle, 11. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Diejenigen hiesigen **Militärflichtigen, welche im Jahre 1866, 1867 und 1868 geboren sind** und über die endgültig noch nicht entschieden ist, haben sich mit Ausnahme der einen Berechtigungsschein zum einjährig freiwilligen Dienste und zugleich Ausstand besitzenden

vom 15. dss. bis 1. nchst. Mts.
Vormittags von 8 bis 1 Uhr
im Zimmer 3 des Amtshauses

persönlich zur hiesigen Recrutirungs-Stammrolle anzumelden und im Falle vorübergehender Abwesenheit sich durch ihre **Eltern oder Vormünder** anmelden zu lassen.

Bei der Anmeldung ist von den im Jahre 1868 **auswärts** geborenen der Geburts- bezw. Taufschein, von den älteren Jahrgängen der Loosungs- und Gestellungsschein vorzulegen, soweit solche nicht schon hier sind.

Die unterlassene oder nicht rechtzeitige Meldung wird bis zu 30 Mk., bei Unvermögen mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Versäumung der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Eltern, Vormünder, Lehr- oder Brodherren der Militärpflichtigen werden ersucht, die letzteren auf vorstehende Anordnung hinzuweisen und bei vorübergehender Abwesenheit derselben die Anmeldung selbst zu bewärken, wobei der zeitige Aufenthaltsort anzugeben ist.

Giebichenstein, den 11. Januar 1888.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Stridde.

Redactioneller Theil.

Halle, den 14. Januar 1888.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." läßt sich über die Situation in folgender bemerkungswerther Weise aus: „Man muß der Wahrheit gemäß konstatiren, daß seit Beginn des neuen Jahres in der Auffassung der internationalen Gesammtlage ein etwas hoffnungsvollerer Zug hervorgetreten ist, als dies während der letzten Wochen des vergangenen Jahres der Fall war; aber doch fehlt noch gar Vieles, um das Bild der Gegenwart und Zukunft als ein ungetrübtes bezeichnen zu können. Kundgebungen, wie die Lord Salisburys bei dem Bankett der Konservativen in Liverpool, müssen jedenfalls dem Empfinden friedensbegeisterter Optimisten einen gewissen Dämpfer aufsetzen; der englische Staatsmann erkennt es offenbar in seiner Stellung als eine Pflicht gegenüber der Allgemeinheit, das ohnehin schon genug mit Kriegssorge belastete Herz der öffentlichen Meinung nicht noch weiter zu beschweren, solange sich das irgend vermeiden läßt; er sammelt daher jedes Symptom, das eine den Friedenshoffnungen günstige Deutung gestattet, und kommt auf Grund dessen zu dem bescheidenen Ergebniß, daß der Friede „jedenfalls für die nächste Zukunft" gesichert sei, und hofft, daß er auch „schließlich" erhalten bleiben werde. Andererseits verwahrt der „Pester Lloyd" „die Budapester unterrichteten Kreise" gegen die ihnen von der Wiener „N. Fr. Pr." unterstellte, sorglose Vertrauensseligkeit", und erklärt statt dessen, die allerjüngsten Ausführungen jener Blätter, welche mit den wirklich unterrichteten Kreisen von Budapest intime Fühlung hätten, dienten nur zum Beweis dafür, daß in den maßgebenden Sphären Ungarns die allgemeine Lage thatsächlich so aufgefaßt werde, wie sie ist und nicht, wie man wünschen würde, daß sie sein sollte.

* Nicht minder bemerkenswerth ist, daß das Organ des Reichskanzlers an hervorragender Stelle folgende Berliner Mittheilung des „Hamb. Corr." wiedergiebt: „Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß einige russische Zeitungen nach kurzem Waffenstillstand bereits wieder anfangen, gegen Deutschland zu hetzen; namentlich ist es aufgefallen, daß der „Garaschdanin", von dem man weiß, daß er vom Kaiser von Rußland täglich gelesen wird, ungestraft den Muth haben darf, noch heute daran zu zweifeln, daß die dem Zaren vorgelegten bekannten bulgarischen Aktenstücke thatsächlich gefälscht waren. Mehr und mehr wird man durch die Logik der Dinge zu der bedauernswerthen Schlußfolgerung getrieben, daß der Zar, an dessen Aufrichtigkeit und Friedensliebe Niemand zweifelt, unkontrollirbaren Einflüssen ausgesetzt ist, und deshalb trotz aller Vertrauenswürdigkeit, die sein Charakter verdient, als ein unberechenbarer Faktor in der europäischen Politik dasteht."

* Der Bundesrath verhandelte in der am 12. d. M unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern von Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung über eine Eingabe, betreffend die behufs Erlangung eines amerikanischen Patents vor einem deutschen Gericht abgeleisteten Eide, sowie über mehrere Eingaben wegen Abänderung der Kranken- und Unfallversicherungs-Gesetze. Dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, wurde in unveränderter Fassung, dem Gesetzentwurf über die Feststellung des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen für 1888/89 mit den von den Ausschüssen für Rechnungswesen und für Elsaß-Lothringen vorgeschlagenen Abänderungen die Zustimmung ertheilt. Von der Zusammenstellung der Geschäfte des Bundesamts für das Heimathwesen im Geschäftsjahr 1886/87 und von der Denkschrift, betreffend die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze, sowie dem dazu vom Reichstage gefaßten Beschlusse nahm die Versammlung Kenntniß, erklärte sich mit der bereits erfolgten Ueberweisung des Gesetzentwurfs für Elsaß-Lothringen über das Theilungsverfahren und den gerichtlichen Verkauf von Liegenschaften an die Ausschüsse für Justizwesen und für Elsaß-Lothringen einverstanden und übergab die Vorlage, betreffend die weitere Ausprägung von Kronenstücken, den in erster Lesung festgestellten Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs, den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß Lothringen über das Forststraf-Verfahren und den Antrag Badens, betreffend den Veredelungsverkehr mit gefärbten Seidenkämmlingen, den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung. Für die erledigte Stelle eines Mitgliedes der Disziplinar-Kammer für elsaß-lothringische Beamte und Lehrer zu Kolmar wurde die erforderliche Ersatzwahl vorgenommen.

* In der Berliner Parteibewegung ist wieder einmal ein recht gemüthlicher Ton Mode geworden. In einem Vortrage, den Herr Stöcker dieser Tage in einem Berliner Bürgerverein hielt, kam er auch auf die zwischen der „Post" und anderen gemäßigt konservativen Blättern einer- und der „Kreuzzeitung", „Reichsboten" u. s. w. andererseits geführte Polemik über die Berliner Stadtmission zu sprechen. Nach conservativen Blättern sagte er:

„So infame Lügen sollte man am allerwenigsten von Kreisen erwarten, auf deren Unterstützung man rechnen dürfe. Die Konservativen und alle christlichen Männer im ganzen Lande ärgerten sich über derartige Reitpeitschenhiebe und Schmähungen. Wenn Sozialdemokraten und Demokraten am Sturze des Thrones arbeiten, so sei das begreiflich, unerhört aber, daß die halboffiziöse Presse es wage, einen Prinzen des königlichen Hauses wie ein wildes Thier anzufallen. Den künftigen deutschen Kaiser zu kompromittiren als einen Mann, der nicht wisse, was er wolle, das sei empörend, und wenn die Kartellpresse so verfahre und die innersten Gefühle verletze, so müsse man sich von solchen Subjekten lossagen. Für eine solche Presse, an der die Juden ihre Freude haben könnten, müsse er denn doch danken."

Schlimmer haben kaum die erbittertsten Feinde des Herrn Hofpredigers Stöcker in den Reihen der Deutsch-freisinnigen denselben und seine Freunde behandeln können, als Herr Stöcker diejenigen behandelt, die ihn oftmals in Schutz genommen und seine Candidatur bei Wahlen unterstützt haben. Bei solch schroffem Auftreten des Herrn Hofprediger Stöcker, der tüchtigsten und bewährtesten agitatorischen Kraft der Berliner Bewegung kann ein Bruch auf die Dauer nicht ausbleiben. Selbst der dem Hofprediger Stöcker persönlich nahe stehende „Reichsbote" scheint sich der Erkenntniß nicht länger zu verschließen, daß für eine Organisation der Stadtmission auf breiterer Grundlage ein Wechsel in der bisherigen Leitung der Stadtmission die unerläßliche Vorbedingung ist.

Auch die „Post" bringt heute wieder nachgerade schon langweilig werdende Erörterungen über die Stöckerei und Muckerei und sagt: die Ausbrüche maßloser Wuth in den klerikalconservativen Reden und Artikeln lieferten den unträglichen Beweis von dem schlechten Gewissen dieser Partei. Was in den letzten Wochen von klerikalconsereativer Seite geschehen ist, und immer noch geschehe, habe die Zukunftsaussichten der freisinnigen Partei und zwar nach allen Richtungen in der denkbar kräftigsten Weise gefördert.

* Aus der Antwort des Papstes auf die Ansprache des Kaiserl. Vertreters, des Grafen Brühl, ist der Satz besonders bemerkenswerth, worin das Oberhaupt der katyolischen Kirche die wohlwollende Gesinnung des Kaisers bei den Verhandlungen anerkennt, welche „glücklicherweise den religiösen Frieden in Deutschland herbeigeführt haben." Dieses Wort, schreibt die „Nat. Lib. Corresp.", steht in offenbarem Gegensatz zu der stets wiederholten Behauptung der ultramontanen Agitatoren, daß der kirchliche Frieden in Deutschland noch keineswegs erreicht, sondern höchstens ein dürftiger Anfang dazu gemacht sei. Den ultromontanen Hetzereien wird man fortan dieses päpstliche Wort entgegenhalten können.

* Nach Eröffnung der Sitzung des französischen Senats dankte Leroyer für die Ehre, die man ihm abermals mit der Wahl zum Präsidenten erwiesen habe. Eine große Anzahl von Gesetzvorlagen habe noch keine Erledigung gefunden, letztere sei nur zu oft durch die eingetretenen Ministerwechsel verzögert worden. Er hoffe, daß die Regierung von dem guten Willen des Senats Gebrauch machen und daß der Senat seine Kontrolerechte mit derjenigen Wachsamkeit und Festigkeit ausüben werde, die ihm nach seinen konstitutionellen Prärogativen zukämen und welche das Land von dem Patriotimus des Senats erwarte. Im Laufe der Sitzung wurde eine große Anzahl der neuen Senatswahlen ohne Debatte für giltig erklärt.

* Das gestriger russische Neujahrsfest hat verschiedenen hohen Würdenträgern Rußlands besondere Auszeichnungen gebracht. So wurde Wischnegradski, der bisherige Verweser des Finanzministeriums zum Finanzminister ernannt. Der Minister des Innern, Graf Tolstoi, und der Generalprokurator der heil. Synode Pobedonoßzeff erhielten hohe Orden. Großfürst Alexei ist zum Admiral ernannt worden.

Von verschiedenen Seiten wurde behauptet, der Kaiser von Rußland werde sich beim Neujahrsfeste im friedlichen Sinne zur Lage äußern. In den heute vorliegenden Drahtmeldungen aus Petersburg ist jedoch nicht davon die Rede, daß der Zar irgend welche Aeußerung gethan habe, die auf die politische Situation Bezug hätte.

Der russische Unterrichtsminister macht bekannt, daß die Universitäten St. Petersburg, Moskau, Kasan, Charkoff, Odessa nicht an dem üblichen Termin, d. h. am 15. (27.) Januar wieder eröffnet werden. Bekanntlich sind die genannten Universitäten wegen studentischer Unruhen geschlossen worden. — Ferner wird uns aus Petersburg telegraphisch gemeldet:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880115013/fragment/page=0001

Der Bericht des Finanzministers zum Budget erklärt, die Vermehrung der Ausgaben sei durch die Bedürfnisse der Staatsschuld und die erhöhten Aufwendungen für Pensionen und Volksaufklärung bedingt. Beim Militärressort hätten sich die Ausgaben im Einklange mit der friedlichen Politik Rußlands vermindert. Der Ueberschuß der Einnahmen lasse sich aus der günstigen Wendung der ökonomischen Verhältnisse erklären, jedoch berechtigen diese Verhältnisse nicht zu der allgemeinen Schlußfolgerung, daß die wirthschaftliche Lage endgiltig gebessert wäre: es bleibe noch Manches zu thun, um durch anhaltende Arbeit und Sparsamkeit die Abschaffung der bestehenden Hemmnisse für den Ackerbau, den Handel und die Industrie sowie verschiedene ungünstige Einwirkungen auf die wirthschaftliche Lage abzuwenden. Die eingetretene Besserung habe der Finanzverwaltung die Pflicht auferlegt, das Defizit zu beseitigen, welches 1886 51 Millionen betragen habe, 1887 aber mit 36 Millionen beziffert gewesen sei. Das Gleichgewicht des Budgets habe sich nicht durch eine bloße Verminderung der Ausgaben erzielen lassen; es habe sich vielmehr die Nothwendigkeit erwiesen, die Einnahmen ohne Schädigung der Produktionskräfte der Bevölkerung zu erhöhen. Die Gesammtheit der in Aussicht genommenen Maßregeln soll die Einnahmen um 52 Millionen Rubel steigern. Im Budget seien aber nur 30 200 000 Rubel eingestellt, theils weil einige Maßregeln nicht am Beginn des Jahres in Kraft treten werden, theils weil bei jeder neuen Besteuerung ein gewisser Theil der zu besteuernden Gegenstände oft der Besteuerung sich entziehe, endlich weil manche Steuererhöhung den Konsum einschränken könne.

* Den Israeliten nichtrussischer Nationalität wird nach Neujahr a. Stils der Aufenthalt in den Städten nur dann gestattet, wenn dieselben ein Patent erster Gilde gelöst und bis zum Mai dieses Jahres die behördliche Bewilligung zum Fortbetrieb ihrer Geschäfte erlangt haben werden; die Judenkommission unter dem Vorsitz des Grafen Pahlen hat ihre Aufgabe noch nicht beendet. Es werden Rabbiner behufs Klarlegung gewisser religiöser Fragen zu den Kommissionsberathungen zugezogen werden. Was bisher von judenfeindlichen Maßnahmen verlautet, bildet nur ein Glied in der Kette von Absperrungsmaßregeln, welche der März-Ukas des Zaren inaugurirte.

* Die „Köln. Ztg.“ zufolge steht die Abberufung des russischen Botschafters in Rom, Barons Uexkull, unmittelbar bevor, namentlich weil er seine Regierung über den Anschluß Italiens an den Nordbund ungenügend unterrichtete und es nicht verstand, Italien von Oesterreich fern zu halten.

---

* Der Reichskanzler hat beim Bundesrathe beantragt, derselbe möge auf Grund des Münzgesetzes vom 9. Juli 1875 die Bestimmung treffen, daß vom 1. April 1888 an fremde Scheidemünzen in Zahlung weder gegeben noch genommen werden dürfen. Insbesondere in Elsaß-Lothringen befinden sich Scheidemünzen der Frankenwährung, namentlich die Zehn- und Fünf-Centimesstücke, obgleich sie von den öffentlichen Kassen strenge zurückgewiesen werden, vielfach im Umlauf, was zur Folge hat, daß im Kleinverkehr die Rechnung nach „Sous“ gebräuchlich ist, und daß auch der Geschäftsverkehr der Kaufleute sich gegenwärtig noch der Frankenwährung bedient.

* Nach der im Reichs-Eisenbahnamt erfolgten Zusammenstellung sind auf deutschen Eisenbahnen ausschließlich Bayerns im Monat November v. J. 155 Personen verunglückt. Von den Reisenden wurden 3 getödtet, 7 verletzt. Bei Selbstmordversuchen wurden 9 Personen getödtet, 1 verletzt.

* Eine in Posen abgehaltene Versammlung von Vertretern der Handelskammern und landwirthschaftlichen Centralvereinen Ost- und Westpreußens, Posens und Schlesiens beschloß Absendung einer Petition an das Abgeordnetenhaus, betr. Gewährung von Ausnahmetarifen für den Versandt von Getreide und Mühlenfabrikaten aus den östlichen Provinzen nach Mittel- und West-Deutschland.

* Schon oftmals ist seitens unseres Kultusministeriums der Grundsatz ausgesprochen worden, daß die Einrichtung, nach welcher das Schulgeld einen Theil des Diensteinkommens der Lehrer bildet, unzweckmäßig und unangemessen sei, daß vielmehr darauf gehalten werden solle, das Schulgeld in die Schulkasse einzuziehen und aus dieser dem Lehrer ein Fixum zu gewähren. Anläßlich eines speziellen Vorkommnisses hat nun der Kultusminister eine Entscheidung getroffen, nach welcher für den Fall, daß die Lehrer vorbehaltlos auf alle Ansprüche gegen die Schulgemeinde verzichten, welche über das hinausgingen, was die vorgesetzte Schulaufsichtsbehörde als angemessenes Aequivalent für die Beseitigung des persönlichen Diensteinkommens des Schulgeldes festsetze, eventuell auch gegen den Widerspruch des Schulvorstandes die Einrichtung, nach welcher das Schulgeld einen Theil des Diensteinkommens der Lehrer bildet, abzuschaffen sei.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 13. Januar. Das Fremdenblatt schreibt: Die aus Petersburg gemeldeten Stimmen des „Journal de St. Petersbourg“ und der „Börsenzeitung“ sind gewiß geeignet in der Publicistik wieder jene Stimmung zu verstärken, welche den Glauben an den Anbruch einer dauerhaften friedlichen Situation belebt hat.

Rom, 13. Januar. Der Papst empfing heute den außerordentlichen Gesandten des Königs von Württemberg in feierlicher Audienz. — Der außerordentliche Gesandte des Großherzogs von Baden erhielt vom Papst das Großkreuz des St. Gregorius-Ordens. — Die deutschen Pilger unter Führung des Fürsten Löwenstein wird der Papst nächste Woche empfangen.

Bern, 13. Januar. Der Bundesrath hat den interessirten Staaten Belgien, Deutschland, Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden, Oesterreich-Ungarn, Portugal und Serbien mitgetheilt, daß Italien der internationalen Phylloxera-Konvention vom 3. November 1881 beitrete. — Der Bundesrath wird am Dienstag die Berathung über die Frage des Rückkaufs der Nordostbahn fortsetzen.

Belgrad, 13. Januar. Bei dem Neujahrsempfange brachte der deutsche Gesandte, Graf Bray, Namens des diplomatischen Corps dem Könige die Glückwünsche dar. Hierauf nahm der König die Glückwünsche der Minister, der Staatsräthe, des Offiziercorps und der Landesvertretung entgegen. — Das Amtsblatt veröffentlicht ein Circular des Ministers des Innern an die Kreispräfekten betreffs des künftigen Verhaltens der Polizeiorgane bei Ausübung der Dienstpflichten gegenüber den gesetzlich verbürgten Rechten der Staatsbürger. Das Circular empfiehlt, daß dabei streng nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren werde. — Ministerpräsident Gruic ist zum General ernannt worden.

Goch, 13. Januar. Die englische Post vom 12. Januar, ab London 7 Uhr 15 Minuten Vormittags ist ausgeblieben. Grund: Schiff wegen starken Nebels auf See den Anschluß in Vlissingen verfehlt.

Tages-Chronik.

* Kaiser Wilhelm, dessen Genesung die erfreulichsten Fortschritte macht, hörte gestern Morgen wiederum den Vortrag des Grafen Perponcher, arbeitete darauf längere Zeit gemeinschaftlich mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinets und erledigte alsdann Regierungs-Angelegenheiten. Mittags beim Anziehen der neuen Wache zeigte sich der Monarch zum ersten Male wieder am Fenster seines Arbeitszimmers und wurde von dem überaus zahlreich versammelten Publikum mit stürmischem Jubel begrüßt. Im Laufe des Nachmittags arbeitete der Kaiser noch längere Zeit allein und konferirte vor dem Diner mit dem Staatssekretär des Aeußern, Grafen Herbert v. Bismarck.

* Der Kronprinz hat in einem Dankschreiben an den Berliner Magistrat der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck gegeben, daß ihm die Kräfte nicht fehlen werden, welche ihm gestatten, in guten wie in schweren Zeiten dem Vaterlande das zu sein, was dasselbe von ihm erwarte. Das heute veröffentliche von den Aerzten Schrader, Krause und Hovell unterzeichnete Bulletin über den Kronprinzen besagt: Die Krankheitserscheinungen bestanden während der letzten zwei Wochen in etwas stärkerer Schwellung der linken Kehlkopfhälfte und von dort aus sich etwas allgemeiner ausbreitender entzündlicher Reizung der Kehlkopfschleimheit. Gleichzeitig war stärkere Schleimabsonderung vorhanden, welche wie die Entzündung jetzt wieder im Verschwinden begriffen ist. Das Allgemeingefinden ist recht gut.

* König Humbert soll schon in nächster Woche die brasilianische Kaiserfamilie, demnächst den Kronprinzen in San Remo besuchen.

* Fürst Bismarck trifft nächste Woche in Berlin ein.

* Hamburger Blätter melden, Prinz Oskar von Schweden werde sich demnächst mit der ehemaligen Hofdame der Kronprinzessin von Schweden, Fräulein Ebba Monck, verloben. Der Prinz ist der zweite Sohn des Königs.

* Das erste der als Kundgebung zur neunzigjährigen Geburtsfeier des Kaisers von den Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten gestifteten drei Rettungsboote ist, wie wir aus der „Deutschen Verkehrs-Zeitung“ ersehen, auf Langeoog-Westland in Dienst gestellt worden. Das Boot führt, dem Wunsche der Stifter entsprechend, den Namen „Reichspost.“ Für das zweite im Bau befindliche Boot („Reichstelegraph“) ist Kolbergermünde als Aufstellungsort bestimmt. Das dritte Boot („General-Postmeister“) wird einer Rettungsstation an der schleswig-holsteinischen Küste zugetheilt werden. Ein Modell des Rettungsbootes „Reichspost“ ist dem Staatssekretär des Reichspostamts für das Postmuseum in Berlin von dem Vorstande der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiff-

---

13]

Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

Melitta aber mühte sich, unbekümmert um alles, was um sie her vorging, den Vogel von seinem hohen Sitz herunterzulocken. Als alles Rufen und Schmeicheln und Händeklatschen ihn nicht rührte, riß sie schnell entschlossen das leichte weiße Tüllfichü von den Schultern und versuchte ihn damit zu haschen, während sie bittend rief: „Das Fenster, Papa, — es ist offen, — bitte, schließe es schnell, sonst geht mir Matz durch!“ Ehe sich aber der Oberst brummend von der Stelle rührte, trat Fürst Werdau eiligst zum Fenster und schloß es, gerade im letzten Moment, denn der Vogel entfaltete eben die Schwingen und richtete seinen Flug dorthin, von wo ihm Freiheit winkte. Da ihm nun der Ausweg versperrt war, flatterte er ängstlich in halber Höhe durch den Raum und es begann nun ein wildes Haschen von Seiten des jungen Mädchens, an dem sich der Fürst betheiligte. Ihm gelang es auch endlich, das geängstigte Thierchen zu ergreifen, und es behutsam Melitta hinreichend, sagte er lachend: „Da ist der Deserteur, mein gnädiges Fräulein!“

Melitta sah sich zu ihrem grenzenlosen Erstaunen plötzlich einem jungen Mann mit blondem Haar und einem blassen, müden, aber edelgeschnittenen Gesicht gegenüber, und während sie den Vogel aus seinen Händen nahm, dachte sie bei sich: „Wer in aller Welt ist denn das?“ Die Vorstellung, daß der angemeldete Graf Solms ein alter Herr mit weißem Haar sein müsse, hatte sich in ihrem Köpfchen so festgenistet, daß ihr ein anderes gar nicht denkbar schien; ehe sie aber fragen konnte, trat mit heiterer Miene Schlohden auf sie zu, ihr beide Hände hinhaltend:

„Welch' ein reizender Empfang, — ach so, Sie können dem alten Freunde ja nur die eine Hand reichen, da die andere den Flüchtling hält, — Baroneß Plessenburg scheint wirklich der herzige Wildfang geblieben zu sein, der sie als vierjähriges Kind war. Damals konnte ich die Schaukel nicht hoch genug schwingen, sie wäre am liebsten mit den Vöglein um die Wette durch die Luft geflogen, — aber gestatten gnädiges Fräulein, daß ich Ihnen meinen verehrten Freund und Reisebegleiter, Grafen Solms vorstelle.“

Also es war doch Graf Solms. — Melittas Augen drückten durchaus das Staunen aus, welches sie bei der Vorstellung empfand. Dann machte sie eine neckische Verbeugung und sagte übermüthig: „Ei, Herr Graf, wenn Sie ein König wären, müßten Sie den Beinamen „der Vogelfteller“ erhalten, wie wunderbar geschickt Sie im Haschen waren. Nehmen Sie übrigens meinen herzlichsten Dank!“ und sich dann zu Schlohden wendend, schalt sie halb lachend: „Also Baroneß und gnädiges Fräulein bin ich für Sie, — wissen Sie auch, daß das recht bös von Ihnen? Sie sind für mich Onkel Schlohden geblieben, denn ich erinnere mich in diesem Moment ganz genau, daß ich Sie als Kind so nannte. Da Sie selbst mich aber unverändert finden seit damals, müssen Sie schon —“

„Sie ist bezaubernd“, flüsterte Gerhard Schlohden seinem alten Freunde zu und wandte sich dann um, da Melitta plötzlich abbrach und mit erschrecktem Gesichtsausdruck an ihm vorbei sah. Und sie hatte wohl Grund, zu erschrecken, — stand doch dort die Mama und starrte mit entsetzter Miene auf die Gruppe. Das lange Zögern der Angekommenen auf dem Vorflur draußen, sowie das laute Stimmengewirr hatten sie doch endlich herausgelockt, obschon sie sich sagte, wie unendlich unschicklich ihr Erscheinen hier sei, und nun sah sie ihre Tochter da inmitten der Herren stehen, mit entblößtem Hals, ihren Vogel schützend an die Brust pressend, lachend und scherzend! Der Obristin Plessenburg, gebornen Freiin von Raffenburg-Schönfelde, verging im ersten Augenblick die Sprache vor Entsetzen. Aber Melitta wartete nicht, bis sie dieselbe wiederfand. Mit einem unnachahmlichen: „Mein Gott, — ich darf ja erst kommen, wenn ich gerufen werde“, nickte sie den Herren zu und war entschwunden.

Der Oberst aber machte gute Miene zum bösen Spiel, scheuchte die halb ohnmächtige Gattin durch einen Blick wieder zurück in ihren Salon und folgte dann eine Minute später mit den beiden Herren, dabei Melittas unschickliches Benehmen mit ihrem kindlichen Wesen entschuldigend. Drinnen im Salon fand dann in aller Form Begrüßung und Vorstellung statt, als ob nichts vorhergegangen wäre. Trotzdem der Fürst wiederholt bat, man möchte dem Fräulein gegenüber sein Inkognito wahren, konnte doch die Baronin nicht unterlassen, immer wieder „Durchlaucht“ zu sagen, „so lange wir allein sind“, entschuldigte sie sich dabei jedes Mal. Wie war es ihr so süß, das lange nicht gebrauchte Wort wieder anwenden zu dürfen, und sie beraushte sich förmlich an dem Gedanken, endlich wieder einmal mit einem Fürsten zu konversiren.

Dieser aber war merkwürdig einsilbig und zerstreut. Ihn beschäftigte noch immer der Gedanke: war es entzückende Naivetät eines Naturkindes, was er geschaut, oder raffinirte Berechnung einer Kokette? Aber nein, es war unmöglich, — so konnten Augen und Miene und Ton der Stimme nicht lügen, — ach, und wie sinnverwirrend schön war dieses jungfräuliche Kind! Wenn sie nur erst käme, diese wilde Melitta, — ihm schien das Gemach dunkel und leer, so lange sie fehlte!

Graf Schlohden errieth die Gedanken seines fürstlichen Gebieters und kam ihm zu Hilfe.

„Wollen Frau Baronin nun nicht gnädigst gestatten, daß das liebe Kind erscheint, — ich sehne mich förmlich nach dem herzlichen Geplauder von vorhin. Uebrigens hätte ich Melitta unter Tausenden sofort als Baroneß Plessenburg erkannt, sie ist eben ihrer Mutter Tochter“, fügte er galant hinzu.

Die Obristin nickte geschmeichelt Gewähr, das Mädchen ward hereingeklingelt und abgesandt, Melitta zu rufen, — es mußte nun einmal alles in bester Form vor sich gehen. Dann wandte sie sich zum Fürsten:

„Und nicht wahr, — Durchlaucht verzeihen meiner Tochter, die leider stets gewohnt ist, dem Impuls des Augenblicks zu folgen, diesen entsetzlichen Empfang? Melitta ist noch so jung, — sie wird das kindische Wesen mit den Jahren schon ablegen.“

„Es giebt da nichts zu verzeihen, meine gnädigste Frau“, entgegnete der Fürst schnell. „Mir ist stets der warme Herzschlag ungeschminkter Natur lieber, als die kalte Form, — letztere läßt sich leicht erkennen, jener Vorzug aber nicht erringen, wenn er verloren ging oder nie vorhanden war.“

Die Baronin konnte nicht antworten, denn Melitta trat ein. Sie hatte das leichte Fichü von vornhin jetzt dicht unter dem Kinn zusammengeknüpft, sah etwas verwirrt aus und machte ihren ceremoniellsten Hofknix. Die Mama konnte wahrlich zufrieden sein, und sie war es auch. Gerhard Schlohden aber eilte lebhaft auf die Eingetretene zu, und väterlich ihre Hand ergreifend, rief er:

„Ihr rosiges Aussehen bezeugt mir, daß das kleine Echauffement von vorhin Ihnen nicht geschadet, liebe Melitta, — Sie sehen, Ihre Strafpredigt hat gewirkt, es giebt für mich fortan keine Baroneß Plessenburg mehr, nur noch ein Herzenstöchterchen Melitta.“

„Wildfang genannt“, fügte sie schelmisch hinzu. Dann wandte sie sich dem Fürsten zu, der eben auf sie zutrat und, ganz in ihren Anblick versunken, nur um etwas zu sagen, fragte: „Der kleine Flüchtling befindet sich doch wohl, mein gnädiges Fräulein?“

„O, ganz und gar, Herr Graf.“

„Sie erweisen uns wohl die Ehre, mit uns zu frühstücken, Herr Graf“, sagte jetzt der Oberst. „Es ist doch Alles bereit, Eliza?“ wandte er sich an seine Gemahlin.

Diese bejahte und trat zu Schlohden, um sich von ihm in das anstoßende Zimmer führen zu lassen, wo der Frühstückstisch gedeckt stand. Der Fürst folgte mit Melitta und behaglich trottete der Hausherr hinterdrein, seelenvergnügt bei dem Gedanken, daß man doch endlich wieder einmal ein ordentliches Glas Wein zu trinken bekommen werde.

Das kleine Mahl verlief in heiterster Stimmung. Der Fürst saß neben Melitta und ergötzte sich an ihren launigen Einfällen, ihrer köstlichen Frische und Naivetät. Er aß fast gar nicht, ließ aber immer wieder sein Glas an das seiner schönen Nachbarin erklingen, und diese that ihm jedesmal fröhlich Bescheid.

„Ich trinke gern Wein“, erklärte sie dabei offen. „Er belebt den Geist, erhöht die Laune, — ich glaube, man kann nie griesgrämig sein, wenn man viel Wein trinkt.“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880115013/fragment/page=0002

brüchiger zur Verfügung gestellt und von Herrn von Stephan dankend angenommen worden.

* Die Herzogin von Alençon, die Schwester der Kaiserin von Oesterreich, welche, wie aus Graz gemeldet wird, von ihrem Nervenleiden vollkommen geheilt ist, hat nach siebenmonatlichem Aufenthalt im dortigen Meerscheinschlosse Graz verlassen, um sich nach Wien zu kurzem Aufenthalte und dann auf den Landsitz des Herzogs in England zu begeben.

* Zu den wichtigsten Vorlagen, welche der Reichstag im Laufe der gegenwärtigen Session noch zu erledigen hat, gehört ein Gesetzentwurf, betreffend den Schutz nützlicher Vögel. Ueber das Bedürfniß einer reichsgesetzlichen Regelung des Vogelschutzes kann nicht der geringste Zweifel herrschen. Wenn der Naturfreund im Frühjahr oder Sommer Feld und Wald durchstreift, sucht sein Auge in der Natur sehnsüchtig nach regem Leben. Mit Schrecken bemerkt derselbe aber, daß die einzigen Wesen, die Feld und Wald beleben, unsere Singvögel, von Jahr zu Jahr seltener werden. Die verschiedenen Gattungen von Meisen, die Finkenarten, die früher in ganzen Schaaren durch das Gebüsch flatterten und munter an den Aesten herum nach Nahrung suchten, sind fast kaum noch anzutreffen. Alle Singvögel, die des Menschen Herz erfreuen, sind seltener geworden und sie werden es noch mehr werden, wenn wir nicht Mittel und Wege finden, ihrer Verminderung Einhalt zu thun. Wir sind auch verpflichtet, dies zu thun. Die Verschiedenheit der getroffenen Verordnungen der einzelnen Staaten macht ihre Wirkung illusorisch, indem in dem einen Lande die eine Vogelgattung geschützt wird, während sie in dem andern verfolgt und gefangen werden darf. Es liegt also auf der Hand, daß, je einheitlicher und verbreiteter die Vorschriften zum Schutz nützlicher Vögel sind, sie umsomehr ihrem Zweck entsprechen werden. Vor Allem muß den Schulkindern Anleitung gegeben werden, die Liebe und Sorge für die Singvögel zu bethätigen durch Beförderung der Brut und ihres Gedeihens, sowie durch Fernhaltung der Feinde der Vögel unter den Thieren. Dem Lehrer dürfen natürlich auch die nützlichen Insekten nicht entgehen, und auch mit ihnen muß er die Kinder bekannt machen. Auf diese Weise lernt das Kind zugleich des Schöpfers Weisheit und Fürsorge auch da verehren, wo sie sich so geheimnißvoll wie wunderbar im Großen und Kleinen offenbart.

* Die geplante katholische Arbeiter-Kolonie für Westfalen wird in nächster Zeit ins Leben treten. Als Ort der Niederlassung ist die Gemeinde Großreken im Kreise Borken definitiv bestimmt worden. Die Leitung erhält wahrscheinlich der Trapisten-Orden.

* In dem vielbesprochenen Prozeß gegen Pastor Thümmel und Buchdruckereibesitzer Wiemann ist gestern in Kassel das Urtheil gesprochen worden. Pastor Thümmel wurde, wie bereits ein gestriges Telegramm meldete, zu sechs Wochen, Buchdruckereibesitzer Wiemann zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

* Der deutsche Friseur- und Barbierverband hält im Juli einen Congreß verbunden mit einer Fachausstellung in Berlin ab. Der Congreß und die Ausstellung werden am 16. Juli eröffnet.

* Durch ein Naturereigniß von entsetzlicher Ausdehnung sind in China mehrere Millionen Menschen obdachlos, viele blühende Städte vom Erdboden weggeschwemmt worden. Der Hoang-Ho oder „gelbe Fluß", mit die mächtigste Wasseradern des Reiches, ist über seine Ufer getreten. Meilenweit steht das flache Land viele Fuß hoch unter der unruhigen Wassermasse; der Garten China's die Provinz Honan, ist nahezu mit einem Sechstel in einen See umgewandelt worden. Hier ragt nur noch eine Pagode aus der Fluth auf, dort stehen einzelne schlammüberzogene Mauerreste; an den Ufern des See's irren die trostlosen um all ihr Hab und Gut gebrachten Bewohner. Die Ueberschwemmung trat plötzlich mit aller Stärke auf; stundenlange mächtige Dämme wurden niedergerissen, nicht weniger als dreitausend große Dörfer verschwanden binnen einer Minute in den zunächst gelegenen Dörfern. Der Flächeninhalt des neuen Sees wird auf 8—10,000 englische Quadratmeilen, eine Fläche so groß wie Holland, geschätzt. Unter den untergegangen Städten sind zu erwähnen: Tching-tschau, Fu-Kao, Tai-Kang, Yen-Lin. Der gegenwärtige Lauf des Hoang-Ho ist völlig verändert; kleine Nebenarme sind völlig verschlungen worden. Die Gemüther sind allerseits erregt; die kaiserliche Familie spendet Geld und Lebensmittel. Die großen Provinz-Gouverneure organisiren freiwillige Sammlungen. Nach den geringen Schätzungen sollen 10 Millionen Tael erforderlich sein, um den Schaden nur in etwas zu mildern. Der Kaiser erließ in der Pekinger Zeitung ein Edikt, das sein tiefstes Mitgefühl mit den vom Unglück Betroffenen ausspricht, und durch welches sofortige Maßregeln angeordnet werden, um helfende Hand anzulegen. Man glaubt die mythischen Zeiten des Kaisers Yai wiedergekehrt in denen die Wasser des Hoang-Ho in einen großen See abgeleitet wurden, der nach den Chroniken sich an derselben Stelle befunden haben soll, wo nunmehr die Ueberschwemmung des Hoang-Ho den Binnensee gebildet.

* Vermehrung der Schutzmannschaft in Berlin. Die Zahl der Schutzleute zu Fuß beträgt 3178, dazu 316 Wachtmeister, zu Pferde 220 bezw. 18 Mann. Beim Magistrat ist jetzt eine sehr beträchtliche Vermehrung beantragt: 320 Schutzleute (darunter 20 Kriminalschutzleute), 22 Wachtmeister und 2 Hauptleute. Dieser starke Zuwachs muß übrigens erst noch vom Landtag genehmigt werden, da die Kommune Berlin nur die sächlichen, der Fiskus die persönlichen Kosten zu tragen hat.

* Nebel. London, 11. Januar. Heute ist der dritte Tag, daß London in jenen undurchdringlichen kohlengeschwängerten Nebel eingehüllt ist, der eine besondere Eigenthümlichkeit der englischen Hauptstadt ist, und das Wetterbureau stellt noch nicht in Aussicht, daß wir bald von dieser Plage befreit sein werden. Im Ostende Londons war der Nebel besonders dick, und schon frühzeitig mußte aller Wagenverkehr daselbst aufhören. Der Nebel ist über die ganzen britischen Inseln ausgebreitet. Im Mersey liegt eine ganze Flotte von Oceandampfern, welche nicht abfahren können. In Manchester wurde ein Eisenbahnbeamter überfahren, und in Birmingham stießen, glücklicherweise ohne Verlust von Menschenleben, zwei Eisenbahnzüge zusammen. Am Montag fand man die Leiche eines Brieträgers im Lea, nahe Clapton Bridge. Der unglückliche Mann war im Nebel in den Fluß gerathen. Der Dampfer Shamrock von der Dubliner Packetfahrtgesellschaft traf gestern 5 Stunden zu spät in Holyhead ein. Auch der Verkehr auf dem englischen Kanal leidet erheblich.

* Eine Skandal-Affaire. Die Erben des Fideikommisses des Barons Anton Balbaché haben gegen den ungarischen Abgeordneten Ladislaus Kovács, Quästor des Abgeordnete hauses, der mit der Ordnung der Erbschaft betraut war, wegen „untreuen Gebahrens" eine Anzeige erstattet. Der durch den Justizminister delegirte Richter, forderte Kovacs auf, über die auf anderthalb Millionen bewertete Erbschaft die Rechnungen einzureichen. Kovacs verweigerte die Rechnung, worauf der Bezirksrichter Kovacs die Kuratel der Balbaché'schen Erbschaft entzog und über sein ganzes Vermögen bis zur Summe von 1 002 000 Gulden die Sperre anordnete.

* In Cork hat die Polizei eine Verschwörung entdeckt, deren Ziel war, sämmtliche öffentliche Gebäude in die Luft zu sprengen.

* Aus Agram wird vom 10. d. gemeldet: die ungewöhnlich strenge Kälte der letzten Tage, der sich starke Schneefälle und Schneestürme zugesellten, hat im kroatischen Küstenlande zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefordert. Es ist fast keine Familie in den Orten Stoza, Krmpote, Krivipunt, St. Georg, welche nicht den Verlust mindestens eines Angehörigen erleiden würde. Bisher sind am Vranik, im Weichbilde der Stadt Zengg, allein vierzehn Leichen aufgefunden worden. Wie viele unter klafterhohem Schnee noch liegen, ist nicht abzusehen, da die Thäler, Mulden und Gräben, wie auch viele Häuser von dichten Schneemassen bedeckt sind. Verunglückt sind meist Weiber, Mütter zahlreicher Familien, deren Väter sich auf Arbeit in den slawonischen Wäldern befinden. In Zengg hat sich ein Hilfskomitee gebildet, welches die Linderung der überall herrschenden Noth durch eine Aktion eingeleitet hat.

* Hungersnoth in Montenegro. Wie aus Cetinje geschrieben wird, hat der in einigen Bezirken des Fürstenthumes ausgebrochene Nothstand den Charakter einer ernsten Hungersnoth angenommen. Laut verläßlichen Nachrichten sind über 30 000 Individuen aller Subsistenzmittel entblößt. Die russische Kaiserfamilie hat eine Schiffsladung Getreide aus Odessa als Geschenk für die Nothleidenden entsendet; allein diese mit Sehnsucht erwartete Hilfe ist bis in die ersten Tage des neuen Jahres nicht eingetroffen. Die von der Regierung und der Bevölkerung aufgebotene Hilfeaktion erweist sich aber der Größe des Elends gegenüber als durchaus unzulänglich.

* Eine ganz neue Art von Schwindel soll in Köln, wie die dortige „Volksztg." erzählt, mit Erfolg versucht worden sein. In ein großes Weißwaarengeschäft trat eine Dame mit einem Mädchen, welches ein Kind an dem Arme hatte und suchte sich für eine bedeutende Summe feinere Waaren aus. Inzwischen wurde das Kind unruhig und schrie. Das Mädchen, welches sich große Mühe gab, dasselbe zu beruhigen, spazierte im Geschäft auf und ab. Die Dame ließ sich nun angeblich die Rechnung aufschreiben und bat, man möge das Kind für eine Viertelstunde im Laden lassen, damit ihr Dienstmädchen die Sachen nach Hause tragen könne; sie würde demselben das Geld mitgeben. Bereitwillig wurden zwei Stühle zusammengesetzt und das Kind auf dieselben gebettet. Nachdem dieses geschehen, entfernte sich die Dame nebst Dienstmädchen, Letzteres unter Mitnahme der ausgesuchten Waaren. Als bereits eine Stunde verflossen war und das Kind erstaunlich ruhig gewesen, wollte die Ladengehülfin einmal nach demselben sehen, fand aber kein Kind, sondern eine große, aus Wachs verfertigte Schreipuppe vor.

Aus dem Geschäftsverkehr

Am 20. d. Mts. eröffne ich

gr. Ulrichstrasse 49

ein

Manufactur-, Seiden-, Modewaaren-, Leinen-, Baumwollenwaaren- und Damen-Confections-Geschäft.

Hochachtungsvoll

Selmar Böning,

zuletzt 10 Jahre im Hause des Herrn **Bruno Freytag.**

Tageskalender

Katholischer Gesellenverein: Ab. von 8—10 in „Wilke's Restaurant".
Verein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Paradies".
Gesangverein „Helena": Ab. 8 Uhr Gesellschaftsabend, Friedrichstraße 5.
Turnverein „Alt": Ab. Zusammenkunft mit Damen in Wilke's Restaurant

Montag, 16. Januar 1888.

Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz."
Entomologischer Verein für Halle und Umgegend: Ab. 8 in der Franzisканer-Halle
Verein ehemal. Jäger: Ab. 8 in der „Stadt Magdeburg" Martinsgasse 10.
Thüringischer Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".
Hotel Stadt Berlin: Schachabend.
Hallischer Schützenbund: Ab. 8 Versammlung im „Cafee David".
Katholischer Gesangverein: Ab. 8½ im Restaurant zum Forsthaus.
Hallesches Turnverein Abends 8—10 Uebung in der städt. Turnhalle.
Eitherverein Harmonie: Gesellschaftsabend im Cafe David.
„Paradies-Verein", Montags Abends 8—11 Uhr im Paradies
Fachschule der Schuhmacher-Innung. Montag Abends 8 Uhr in Wilke's Restaurant.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach Leipzig. 3.10 N. §4.20 N. §6.34 B. *7.38 B. §8.25 B. 10.15 B. §11.40 B. 1.40 N. §3.20 N. *5.8 N. §6.15 N. 7.15 B. 9.52 B. *10.47 N. §11.0 N.

Nach Magdeburg. 7.10 B. 9.51 B. 10.50 B. [bis Cöthen]. *11.31 B. 1.24 N. 3.8 N. 5.50 N. 8.33 N. *10.30 N.

Nach Berlin. *4.36 N. 7.25 B. *9.18 B. 11.0 B. 1.40 N. *5.39 N. 8.0 N. *9.24 N. 10.20 N. [bis Bitterfeld.]

Nach Eisleben. 5.40 N. *7.45 B. 10.15 B. *11.36 B. 2.5 N. *5.30 N. 8.5 N. 9.40 N. [bis Erfurt]. *11.1 N.

Nach Posen. 7.40 B. *11.42 B. [bis Kaltenberg]. *1.33 N. 7.20 N. [bis Finsterwalde].

Nach Cassel. 5.10 B. 9.0 B. *11.43 12.55 N. [bis Eisleben]. 3. 2.0 N. 5.50 N. [bis Eichenberg]. 9.30 A. [bis Nordhausen]. 10.37 N.

Nach Bienenburg. 7.40 B. 11.35 B. 3.5 N. 6.0 N. 9.20 N. [bis Halberstadt].

Von Leipzig. *6.33 B. 7.9 B. §8.42 B. 9.43 B. §11.7 B. *11.28 B. 1.12 N. 2.52 N. §4.27 N. 5.31 N. §7.37 N. 8.23 N. §8.57 N. *10.37 N. §12.3 N.

Von Magdeburg. 2.53 N. *7.29 B. 8.33 B. [von Cöthen]. 10.2 B. 1.35 N. *5.3 N. 6.56 N. 8.58 N. *10.41 N.

Von Berlin. 4.21 N. 8.20 B. [von Bitterfeld]. 10.3 B. *11.30 B. 2.2 N. [von Bitterfeld]. *5.24 N. 5.44 N. 8.56 N. 10.11 N.

Von Eisleben. *4.29 N. 7.7 B. *9.13 B. 10.26 B. 1.9 N. 5.15 N. *5.32 N. 8.8 N. *9.18 N. 10.56 N.

Von Posen. 7.4 B. [von Kaltenberg]. 1.7 N. *7.9 N. 10.13 N. [von Falkenberg.]

Von Cassel. 6.55 B. [v. Nordhausen]. 7.14 B. 10.5 B. [v. Eichenberg]. 1.19 N. 5.13 N. 7.10 N. [von Eisleben] *8.55 N. 10.35 N.

Von Bienenburg. 7.5 B. (von Könnern). 8.7 B. (von Halberstadt). 10.5 B. 1.16 N. *5.1 N. 8.50 N.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Abgang und Ankunft der Privat-Personenpost Postbof Halle.

Nach Schafstädt. 5.45 B. 3.0 N.
Nach Salzmünde. 8.0 B. 3.0 N.
Von Schafstädt. 8.35 B. 7.50 N.
Von Salzmünde. 10.0 B. 7.30 N.

Berliner Börse vom 13. Januar.

* Die heutige Börse eröffnete in reservirter Haltung, später trat jedoch ausgesprochene Festigkeit hervor. In Banken entwickelte sich ein ziemlich reges Geschäft, stiller aber fest lag der Montanmarkt. Deutsche Bahnen etwas belebter, fremde Renten indeß beinahe ganz leblos. Gegen das Ende des Börsenverkehrs schwächten sich die Kurse durchgehends ab. Schluß still.

Produktenbörse. Berlin, 12. Januar. **Weizen** auf bestimmtere Nachrichten ihrer Aufhebung des Identitätsnachweises belebt und fester; loko 152 bis 176 M., April-Mai 170,25 bis 170,00 bis 170,75 M. — **Roggen** loko seitens der Mühlen lebhafter beachtet. Termine bei ziemlich regem Geschäftsverkehr in fester Haltung loko 114 bis 121 M., April-Mai 125,50 M. — **Hafer** loko in gutem Begehr, Termine ziemlich belebt und im Preise anziehend; loko 106 bis 130 M. April-Mai 118 bis 118,25 bis 118 M. — **Gerste** wenig gehandelt; loko 100 bis 175 M. — **Rüböl** still und kaum in den Notirungen verändert; loko ohne Faß — —, April-Mai 48 M. — **Petroleum** geschäftslos loko 25,60 M., — **Spiritus** loko alle Sorten billiger angeboten, Termine still bei ziemlich behaupteten Preisen; loko ohne Faß versteuert 98,00 M. mit 50 M. Verbrauchsabgabe 49,2 bis 49,30 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 32,00 M. April-Mai 99,80 bis 100,00 M. — **Mehl** in regerem Begehr; Weizenmehl 00 23 50 bis 22,00 M. 0 22,00 bis 20,25 M. Roggenmehl 0 18,25 bis 6,75 M., 0 und 1 16,75 bis 16,50 M.

Preise verstehen sich, sofern nicht anders angegeben als bezahlt.

Preuß. u. Deutsche Fonds.
Dividende 1886

D. Reichs-Anleihe	4	107,80 b
do. do.	3½	100,70 b G
Konsol. Anl. . . .	4	107,— bG
do. do. . . .	3½	101,— G
Staats-Anl. 1863.	4	103,— b
do. 50, 52, 53, 62	4	103,— b
Staats-Schuldsch.	3½	100,20 G
Sächsische W.-Pr.	3	103,— G
Pommer'sche R.-Pr.	4	104,25 b
Posen'sche do.	4	104,25 b
Preußische do.	4	104,25 b
Sächsische do.	4	104,25 b
Schles. do.	4	104,25 b
Ostd. Eisenb.-Anl.	4	104,80 b
Baltische Anleihe	4	105,00 G
Hamb. Staats-Rente	3½	99,70 B
Sachs.-Alts. Pb.-C.	4	104,75 G
Sächs. Staats-Anl.	4	104,75 b
do. Staats-Rente	3	91,10 b
do. Ldw. Pfbbr.	4	103,25 G
do. do. do.	4½	—,—
Pr. Pr.-Anl. v. 55	3½	147,— bG
Braun. 20-Thl.-S.	fr.	96,90 b
Cöln-Rhd. Prám.	3½	133,— b
Dessauer do.	3½	—,—
Meining. 7-Fl.-S.	fr.	23,60

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2½	49,50 b
Altenburg-Zeitz	8 4/20	175,10 b
Berlin-Dresden	0	—,— B
Mz.-Ludwigsh.	3½	100,— b
Marienb.-Mlawka	1/2	2,60 bG
Niederschlesbahn	5½	70,25 G
Nordh.-Erfurt	0	—,—
Oderuf.-Südbahn	5	96,50 bG
Saalbahn	0	51,25 bG
Weimar-Gerase	4½	24,90 B
do. 24 conv.	2½	—,—
do. ungar. fr.	0	—,—
Werra-Bahn	2½	73,50 bG
Aschersleb. B.	4½	90,30 b
Dux-Bodenbach	7½	118,25 b
Nal. [Karl.-L.-B.]	5	78,20 b
Gotthardbahn	3½	119,20 b
Kursk-Kiew	10 4/10	147,— b
Russ. Stb.	7 4/10	116,70 b
do. Südw.	5	57,20 b
Südöst. (Lomb.)	1	34,90 b
Warschau-Wien	13 4/10	138,— b

Eisenbahn-Priorität.-Stamm-Aktien.

Berlin-Dresden	0	—,—
Marienb.-Mlaw.	5	107,40 G
Nordh.-Erfurt	4½	—,—
Oberlausitzer	3½	—,—
Ostpr. Südbahn	5	107,40 G
Saalbahn	5	107,30 b
Weimar-Gera	2½	87,— bG

Inländische Eisenbahn-Prioritäten u. Obligationen.

Berlin-Dresden	4½	—,—
Breslau-Warschau	5	—,—
Ditch.-Nordb. Lloyd	4	100,90 B
Halberst.-Blankenb.	4	102,— B
Nordhausen-Erfurt	4½	100,50 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	104,50 B
Saalbahn gar. conv.	4	97,— B
do.	5½	—,—
Weimar-Gera	4	—,—
Werrabahn I. Em.	5	102,25 B
do. 1886.	4	102,25 bB

Ausl. Eisenb.-Priorit.-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	101,40 G
Dux-Bodenbach	5	85,30 B
do. 2. E.	5	84,50 B
do. 3. E.	5	—,—
Kaschau-Oderberger	5	80,20 B
do. Goldpr.	5	102,75 b
Kronpr.-Rudolfsb.	4	71,60 G
Oestr.-Fr. Staatsb	3	79,60 G
do. von 1874	5	76,90 G
do. von 1885	3	74,— G
do. Ergänz.-Netz	3	74,75 G
do. 1 u. 2. E.	5	1 55,7 G
do. Goldpr.	4	99,10 b
Pilsen-Priesen	4	—,—
Südöstorr. (Lomb.)	3	58,40 b
do. neue	3	58,60 b
do. Oblign.	5	101,60 B
do. Gold	4	92,— b
Ungar. Nordostbahn	5	76,90 b
Brest-Grajewo lit. a.	5	84,70 G
St. Rail. Elend. g.	5	69,10 b
Koslow-Woron. gar.	5	90,80 G
Kursk-Charkow gar.	5	91,20 b
do. in Rtel.	5	—,—
Kursk-Kiew gar.	5	83,50 b
do. kleine	5	—,—
Mosco-Kursk gar.	4	78,60 G
Mosco-Räsan gar.	4	88,20 G
Räsan-Koslow gar.	4	83,90 b
Raight-Morcansdg.	5	90,60 G
Südwestbahn gar.	3	71,70 B
Transkaukasischer	6	62,80 G
do. kleine	5	64,— G
Warschau-Teresp. g.	5	90,80 B
Wladikawkas	4	74,20 bB

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl.	8	T.	168,75 b
London 1 Lstrl.	3	T.	20,35 b
Paris 100 Fr.	3	T.	80,50 b
Wien 100 Fl.	8	T.	169,45 b
Petersburg 100 SR.	3	M.	79,— b

Ausländische Fonds.
Dividende 1886.

Egypt. garant.	3	—,—
Italien. Rente	5	94,90 b
Oesterr. Goldrente	4	88,50 bB
do. Papierrente	4 4/5	—,—
do. Silberrente	5	64,90 b
Rumän. große	4 1/6	—,—
do. amortis.	3	92,75 b
Russ. Goldrente	4	106,30 G
do. konf. 80er	6	78,40 bB
do. do. 84	5	62,25 b
do. do. 1er	5	85,25 b
do. Orient-Anl.	5	52,90 bG
do. Prämien 64	5	193,— b
do. do. 66	5	156,25 bG
do. C. Bodenkr.	5	73,80 bB
do. Gurl. Pfbbr.	5	54,50 b
Serb. Gold-Pfbbr.	5	82,60 G
do. Rente	5	78,50 G
Ung. Gold. à 100	4	78,70 b
do. do. à 500	4	79,— B
do. do. à 100	4	79,10 B
do. Invest.-G.-R.	5	100,— b
do. Papierrente	5	66,60 b

Industrie-Aktien.

Hewrichshütt	8	100,75 B
Dessauer Gasgel.	12	—,—
Berlin-Anhalter M.	4½	176,— B
Freund konv.	6	154,— B
Gruson-Werk	—	240,25 G
Hall. Maschinen	10	219,— G
Hanse & Co.	10	245,— G
Zeitzer Maschinen	16	213,50 B
Fritzer Nähmasch.	4	34,— B
Crölwitzer Papierf.	15	157,— b
Elend. Cattun	0	—,—
Langenstaig. Zuckf.	5	—,—
Glauzig Zuckerf.	3	86,75 bG
Kördlsdorf	5	98,80 G
Kette Glasschiff	2½	77,50 bB
Nordd. Lloyd, neue	5	139,20 b B
Tagar	8½	102,— G
Berl. Aquarium	3	65,50 G
Berl. Protofabrik	12	—,—
Deutsche Edison-Ges	5	—,—
Schappinger Werke	4	96,50 B
Nordb. Tapeten.	4½	111,— G
Thüringer Salin.	3	50,— G
Weißpfähl. St.-Pr.	5	130,25 G

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	5 2/3	120,50 G
do. Handelsg.	8	153,25 b
do. Markverein	6	116,60 bG
Braunschw. Bank.	5½	110,— G
Darmstädter Bank	5½	140,10 B
Dessauer Credit	7	150,50 G
Deutsche Bank	9	163,90 B
Discounto-Comm.	11	192,— bG
Dresdener Bank.	7½	132,90 G
Gerger Credit	5½	95,50 B
Gerner Bank	0	85,— b
Leipz. Creditanstalt	9	170,— bG
Magd. Bank.	6	106,75 G
Meining. Hyp. 40 %	2½	96,50 bB
Mitteld. Creditbank	5	93,— G
Nationalb. f. Dtschld.	4	94,25 bB
Nordd. Bank	9 10	146,50 G
Oesterr. Credit-Anst.	8 10	129,40 b
Petersb. Diskontob.	20½	163,50 G
do. Internat.	13	106,— bG
Preuß. Bodencredit.	5½	128,50 bB
do. Ctr.-Bd. 40 %	3½	124,90 B
Reichsbank	6 2/3	133,80 G
Sächsische Bank	5½	140,50 b
Weimarische Bank	0	51,75 G

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Laurahütte Kohlen	11½	174,50 B
Dortm. Union	—	10,30 bG
do. St.-P. Lit. A	—	68,10 G
Dux.-Kohlen	0	38,— G
do. do. conv.	—	73,— b
Eisen-Malzen	—	24,90 b
Eisn. u. Bergb.	4½	89,00 b
Bauchhammer	—	75,75 bB
Sächs. Gußstahl	7	129,50 G
Schles. Bergw.-S.	15	126,— G
do. St.-Pr. 5 %	5	124,— B
Stolb. Zinkhütte	0	32,50 b
do. St.-Pr. 5 %	—	109,80 bG
Weißenfels	8	161,75 bG

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Ald.-Pr. Pfandbr.	5	—,—
do. do.	3	102,90 G
Ostp. Pr.-Pfandbr.	3½	103,— bG
Meining. Hypothgr.	4	101,80 G
do. Prám.-Pfbbr.	4	122,75 G
Nordd. Grdcr. Pfbr.	5	101,60 G
do. Bodencr. Cpb.	5	113,80 G
do. Cent.-Bod. Cpb.	5	115,00 G
Sdd. Bodencred.	4	101,90 bG

Leipz. Börse v. 13. Jan

Sächs. Rente	3	91,— b
Altenburg-Zeitz	4½	103,— G
Augsg-Leipzig	4½	102,85 G
Buchtyehrad. I. Em.	5	84,90 bB
Altenburg-Zeitz	3 3/4	176,— G
Buchtyehrader. A.	7 3/4	152,50 G
Lüb. B. Büchn	9	170,50 G
Leipziger Bank.	—	121,75 bB
Sächs. Bank.	5½	108,25 G
Dortmund-Salzen	—	60,— bB
S.-Thür. Bauat.	15	127,— G
do. St.-Pr. 3%	15	127,— G
S.-Ly.-B. St.-Pr.	—	69,75 bB
Zeitzer Eis. u. S. A.	6	69,60 B
Zuckerraff. Halle	—	136,25 G
Gas. Gesellschaft	5 2/3	124,50 B
Leipziger Papier.	15	—,—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880115013/fragment/page=0003

Gegründet 1859.

Telephon-Anschluss Halle-Berlin-Leipzig.

J. LEWIN

Gegründet 1859.

Telephon-Anschluss Halle-Berlin-Leipzig.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur- u. Modewaaren, Seidenstoffe, Damen- u. Mädchen-Confection, Elsasser Baumwollen-Waaren, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Steppdecken.

Neu eingeführt: Bettfedern und fertige Betten in allen Preislagen.

Detail-Verkauf

zu

Original-Fabrik-Preisen.

Wegen vorgerückter Saison

sind sämmtliche 8|4 reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe, Neuheiten von dieser Saison, ganz enorm im Preise zurückgesetzt. 8|4 reinwollene Elsasser Winterstoffe, eleganter Geschmack, welche nur aus bestem Material hergestellt sind und nicht unter 3—4 Mark per Meter zu liefern waren, habe ich den Preis auf 110 Pfg. per Meter reducirt. Ferner reinwollene uni Stoffe, 8|4 breit, größtes Sortiment, reichliches Kleid Mk. 7,50. Reinwollene doppeltbreite Herbst-Beiges, prima Qualität, das Dankbarste im Tragen, jetzt Mk. 1,20 das Meter (bisher 2 Mk.), in Halbwolle, doppelt breit, das Meter 75 Pfg. 8|4 breite Tuchstoffe, in größtem Farben-Sortiment, das Meter II. Qualität 1 Mk., I. Qualität 1,20 Mk. Vorjährige Kleiderstoffe, doppelt breit, das Meter 50, 60 und 70 Pfennige; einfache Breite das Meter 30 Pfennige.

Gleichzeitig gebe ich meinen werthen Kunden jetzt noch Gelegenheit, in Winter-Confection recht vortheilhaft zu kaufen. Sämmtliche noch am Lager habende Winterpiecen gebe jetzt weit unter Herstellung ab. Es befinden sich noch am Lager: Ein Posten reinseidener Damassé-Mäntel, mit seidenem Stepp-Futter, (statt 80 Mk.) nur 36 Mk. Mohair-Plüsch-Dolmans mit Pelz- und Feder-Garnitur 22 Mk. Krimmer-Dollmans mit Pelz und Feder-Garnitur 18 Mk. Ottoman-Dollmans mit Pelz und Feder-Garnitur 17 Mk. Double-Dollmans, elegant garnirt, 15 Mk. Krimmer- und Plüsch-Paletots, 13, 14, 15 Mk. Stoff-Paletots, extra lang mit Garnitur 6, 7, 9 und 12 Mk. Kinder-Mäntel 2, 2,50 u. 3 Mk. Winter-Jaquettes in neuen Dessins, Mk. 3,50. Eis-Jaquettes Mk. 6—10.

Grösstes Sortiment in Bettzeugen und Inlettstoffen.

Durch ganz besonders günstige Abschlüsse mit den ersten Webereien habe ich auch in diesen Artikeln sämmtliche Nummern im Preise wieder ermäßigt.

6|4 leinene Züchen, mtr. 50, 55, 58 Pfge. 6|4 prima baumwollene Züchen, mtr. 35, 40 Pfge. buntfarbige Stepp-Züchen, mtr. 55—58 Pfennige. 5|4 prima Züchen, das mtr. 30, 35 und 40 Pfge. Bett-Inletts, nur bessere Nummern, in Leinen und Cöper, das mtr. 35, 40, 45, 50 und 60 Pfge. Bettbreite Qualität, in uni und gestreift, das mtr. 175 Pfge., in rosa 125—150 Pfg.

Grösstes Sortiment Elsasser Hemdentuche.

Dieser Artikel ist der bedeutendste Consum-Artikel geworden, in dessen Haupt-Nummern ich stets das größte Lager unterhalte. Diese sind: Qual. P I, das mtr. 48 Pfge., Qual. M II. das mtr. in Elsasser Appretur 35 Pfg., das mtr. in Schlesischer Appretur 33 Pfg., Qual. III, Elsasser Appretur 30 Pfg., Schlesische Appretur 28 Pf. das mtr.

Reinleinene abgepasste	Reinleinene weisse	Reinleinene graue	
Damast-Handtücher	Drell-Handtücher	Drell-Handtücher	Gläser-Tücher
pr. Dtzd. 5, 6. 7.50. 9 Mk.	Meter 20, 25. 30 und 35 Pfg.	15, 20 und 25 Pfg.	10 Pfennige.

Reinleinene Damast- und Jaquard-Tischtücher, Mark 1, 1,25 und 1,50.

Engl. Tüllgardinen, 150 ctm. breit, mit Einfassung, in größter Auswahl, das Mtr. 60, 75, 85, 90 u. 125 Pfg.
Engl. Tüllgardinen, 125|130 ctm. breit, mit Einfassung, in größter Auswahl, das Mtr. 40, 45, 55, u. 60 Pfg.

Manilla Möbel- und Gardinen-Stoff mit Franze,
80 cmt. breit 20 Pfge., 90|100 ctm. breit 23 Pfge.

Winter-Tricot-Taillen Mk. 2,50, 3,—, 3,50 und 4,—. Größtes Lager in Fantasie-, Theater- und Concert-Tüchern.
Schneehüllen für Damen 75 Pfge., für Kinder 60 Pfg.

Spitzenstoffe jede Farbe am Lager, das Meter 75 Pfge.
Jede Ballfarbe in Reinwollenen Cachemires, per Meter Mk. 1, 1,20, 1,35.
Seiden-Plüsche Ia. Qualität, per Meter 2 bis 2,25 Mark.

Electrische Beleuchtung des ganzen Geschäftshauses.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880115013/fragment/page=0004